

Curriculum Kurs K08

einjähriger berufs- und studienbegleitender Fortgeschrittenenkurs

KLINISCHE GESTALT THERAPIE - Vertiefungen des Gestalt-Ansatzes in der Arbeit mit Einzelpersonen.

Beginn: 10. - 12. Februar 2012

Leitung: Rolf Heinzmann und Irmela Häfner-Ehreiser (Co-Leitung)

Vorwort

Dieser Kurs wendet sich an Interessenten, die ihre Kenntnisse und Kompetenzen in der psychotherapeutischen, beraterischen, pädagogischen oder betreuerischen Arbeit mit Einzelpersonen erweitern und vertiefen möchten. Er ist eine Fortentwicklung des Fortgeschrittenenkurses 'Klinische Gestalttherapie – Körperpsychotherapie und Diagnostik'.

Der Kurs baut auf dem dreijährigen Basisprogramm des GIF auf. Er ist auch geeignet für KollegInnen, die eine vergleichbare Fortbildung an einem anderen Institut absolviert haben und auch für KollegInnen aus einer anderen psychotherapeutischen Schule, die den Gestalt-Ansatz kennen- und anwenden lernen möchten. Die Arbeit mit Einzelpersonen beschränkt sich dabei nicht auf das Einzelsetting, sondern erstreckt sich auch auf die Arbeit mit Einzelnen im Gruppensetting – im Unterschied zur Arbeit mit Paaren, Familien und Teams zum Beispiel.

Wie bisher sind Bestandteil dieses Kurses die vielfältigen Methoden aus der Körperpsychotherapie ebenso wie die Anwendung von Störungsbildern und Diagnostik in der Arbeit. Ebenfalls bewährt haben sich die präsentierten Grundhaltungen und Interventionen in psychotherapeutischen Krisen und Notfallsituationen.

Neu in diesem Kurs ist der Themenbereich Neurobiologie. Die Ergebnisse der modernen Hirnforschung haben zu vielen neuen Erkenntnissen geführt, mit großer Bedeutung für Psychotherapie und Beratung. Wir werden uns in Theorie und Praxis eingehend mit der Nutzung neurobiologischer Erkenntnisse für die therapeutische und beraterische Arbeit befassen.

...

...

Inhalte des Kurses

I) Körpersprache und Körperpsychotherapie

Menschen kommunizieren grundsätzlich zweisprachig: Mit Worten und mit dem Körper. Die Kommunikationstheorie unterscheidet entsprechend zwischen digitaler und analoger Kommunikation. Die Körpersprache ist die entwicklungsgeschichtlich ältere. Mit körperlichen Signalen definieren Menschen ihre Beziehungen untereinander. Das geschieht größtenteils unbewusst. Auf diese Weise wird beispielsweise über Nähe & Distanz, Geben & Nehmen, Dominanz & Unterordnung „verhandelt“.

In der Körperhaltung und den eingeschliffenen Bewegungsmustern drückt sich darüber hinaus die Grundhaltung eines jeden zum Leben und zu seinen Mitmenschen aus. Im Körper zeigt sich das Lebensdrehbuch.

Erstaunlicherweise beschränken sich die meisten und vor allem die bedeutendsten psychotherapeutischen Schulen auf den verbalen Aspekt der Kommunikation. Aber immer mehr Kollegen unterschiedlichster Schulen setzen neben dem verbalen Austausch zunehmend auch körperbezogene Interventionen ein.

In diesem Kurs werden vielfältige körperorientierte Interventionen und Techniken vorgestellt, die das Repertoire traditioneller, verbal fokussierter Psychotherapiemethoden in Richtung „Körper“ erweitern.

In der Körperpsychotherapie sind verbale Sprache und Körpersprache gleichgewichtig.

In vielen kleinen Übungseinheiten werden die TeilnehmerInnen für das eigene Körpererleben und die Körperbotschaften des anderen sensibilisiert.

Das ganze Spektrum an Möglichkeiten, die hier gezeigt werden, beginnt mit Fragetechniken, die den Klienten stärker in sein körperliches Erleben bringen, führt weiter über körperliche Experimente, die der Therapeut dem Klienten vorschlägt, hin zu Interventionen, bei denen der Therapeut den Klienten berührt, und endet bei Techniken wie Bonding oder Atemreisen (auf Hyperventilationsbasis), die starke Gefühlsentladungen bewirken können.

Da diese körperorientierten Interventionen und Techniken nicht nur theoretisch erörtert, sondern auch untereinander erprobt werden, bietet dieser Kurs dem Teilnehmer reichlich Selbsterfahrung.

II) Störungsbilder und Diagnostik

Störungsbilder und Diagnostik haben im Gestaltkontext noch wenig Tradition und bilden einen Gegenpol zu wichtigen Prämissen wie Hier-und-Jetzt Prinzip, Ressourcenorientierung oder dialogische Therapeut-Klient-Beziehung.

Gestalttherapie in ihrer Urform will zu Lernprozessen anregen, in denen der Klient die Erfahrung machen kann, dass etwas (anderes) möglich ist (Fritz Perls).

Diese Grundhaltung hilft uns aber erst einmal nicht weiter, wenn Menschen in unsere Praxis kommen und von ihren Ängsten, Depressionen oder chronischen Schmerzen geheilt werden wollen.

Um unsere Klienten da abzuholen, wo sie gerade stehen, wäre es in vielen Fällen günstig, wir verfügten auch über störungsspezifisches know-how.

Wir werden uns in diesem Kurs intensiv mit gängigen Störungsbildern wie Ängsten, Zwängen, Depressionen, Psychosen, Posttraumatischen Belastungsstörungen, Essstörungen, Süchten, Persönlichkeitsstörungen wie z.B. Narzißmus und Borderline-Syndrom, Sexuellen Störungen, Burn-Out und Suizidalität auseinandersetzen. Wir werden uns das Wissen anderer psychothe-

rapeutischer Schulen zu Nutzen machen und in eine gestalttherapeutische Pragmatik integrieren. Wir werden weiter untersuchen, wie diese Störungsbilder in den gängigsten Diagnostiksammlungen wie dem ICD-10 und dem DSM IV beschrieben sind.

Neben dieser rein deskriptiv-phänomenologischen Diagnostik werden wir uns auch mit entwicklungspsychologischen Theorien beschäftigen, die etwas aussagen über die Entstehungsbedingungen (Ätiologie) und typischen Störungsverläufen (Pathogenese) von diagnostisch beschriebenen Störungen.

Grundlage dazu ist der charakteranalytische Ansatz in der Linie Sigmund Freud, Wilhelm Reich bis Alexander Lowen (Bioenergetische Analyse). Mit der Gestalttherapie gibt es alleine von den Entstehungsgeschichten vielerlei Berührungspunkte. Fritz Perls und Wilhelm Reich waren beide ursprünglich Psychoanalytiker, haben sich später von der Psychoanalyse abgewandt bzw. sind ausgestoßen worden. Fritz Perls war längere Zeit bei Wilhelm Reich in Analyse. Sein Konzept des Muskelpanzers wurde von Fritz Perls in die Gestalttherapie integriert. In diesem Kurs werden die Grundzüge der Charakterlehre in der Tradition Freud-Reich-Lowen theoretisch vermittelt und praktisch erfahrbar gemacht. Dabei erfahren die TeilnehmerInnen im körperzentrierten Rollenspiel für jede Charakterstruktur das Dilemma des Kindes in der generierenden Ursprungssituation. Neuere Ansätze der Objekt-Beziehungs-Theorie (Borderline, Narzißmus) werden mit einbezogen. Des Weiteren üben sich die Teilnehmer im gegenseitigen Körperlesen und werden zum Hypothesenbilden angeregt sowie zum Erstellen einer Diagnose. In der zweiten Hälfte des Kurses sind auch Erstgespräche und Diagnosesitzungen mit Fremdklienten geplant.

III) Grundhaltungen und Interventionen in psychotherapeutischen Krisen und Notfallsituationen

Krisen, wie beispielsweise psychotische oder suizidale Äußerungen, sind auch ein Beziehungsangebot an den Therapeuten/Berater, das in einer erneuten Kontext- und Auftragsklärung analysiert werden sollte. Der Therapeut muss für sich klären, in wie weit eine Weiterbehandlung in seinen Behandlungsrahmen passt.

Wie der Therapeut mit Klienten, der sich in einer akuten Krise oder gar in einer Notfallsituation befindet, umgehen soll, ist jedoch nicht nur eine therapeutische Frage, sondern auch eine politische, eine Frage der gemeinsamen Werte in einer Gesellschaft.

Darf jemand seinem Leben selbst ein Ende setzen? Dürfen andere dies tolerieren, oder müssen sie alles unternehmen, um dies zu verhindern? Wie „verrückt“ darf sich jemand präsentieren, so daß es noch toleriert wird? Wann muß eingeschritten werden?

Spätestens in der Notfallsituation endet die Privatheit der psychotherapeutischen Beziehung und der Therapeut ist nicht nur als Fachmann gefragt, sondern auch als Staatsbürger, der zur Hilfe verpflichtet ist. Spätestens hier endet dann seine therapeutische Neutralität und beginnt seine soziale Verantwortung.

Zuweilen ist es nicht einfach für den Therapeuten, in diesem Geflecht unterschiedlicher Anforderungen die Orientierung zu behalten.

Psychiatrie und Betreutes Wohnen beispielsweise sind Kontexte mit eigenen Regeln für psychotherapeutische Arbeiten. Auf einer allgemeineren Ebene wird vermittelt, worauf zu achten ist, wenn eine Psychotherapie verordnet wurde, und der Betroffene eher unfreiwillig, sich einem äußeren Zwang unterwerfend, in Therapie begibt.

Der Kurs vermittelt ein orientierendes Handlungsschema für Krisen und Notfallsituationen mit den Schwerpunkten akute Psychose, suizidale Krise, Borderline-Krisensituationen und Panikattacken.

VI) Neurobiologie

Die Neurobiologie ist die wissenschaftliche Leitdisziplin der Gegenwart. Die Möglichkeit, durch bildgebende Verfahren mitten ins Gehirn zu schauen und dabei zu zusehen, wie es funktioniert, hat unsere Vorstellungen über unser Gehirn revolutioniert. Gleichzeitig erfahren alte, bis zu 5000 Jahre alte Weisheiten, jetzt eine naturwissenschaftliche Bestätigung. Inzwischen ist es unbestritten, dass die Gehirnentwicklung nicht durch genetische Programme gesteuert wird sondern in nicht-linearer Weise ein Ergebnis der Lebenserfahrung des Individuums ist. Dabei sind die wichtigsten Lebenserfahrungen Beziehungserfahrungen. Für alle Therapieschulen mit dem Fokus auf der Beziehung ist dies eine schöne Bestätigung.

Nehmen wir als Beispiel die Spiegelneurone. Ihre Wirkungsweise macht deutlich, dass wir Menschen im Kontakt miteinander in einem Ausmaß auf einander eingestellt und eingespielt sind, wie es weit über unsere bisherigen Vorstellungen hinausgeht. Konzepte wie Empathie, Projektion, Übertragung, Konfluenz u.v.m. bekommen jetzt von einer naturwissenschaftlichen Disziplin die Relevanzbestätigung. Wir werden uns nicht nur theoretisch mit diesen Konzepten auseinandersetzen, sondern experimentieren auch in Übungseinheiten, um die Wirkungsweise der Spiegelneurone unmittelbar erfahrbar zu machen, um zu lernen, wie diese Erfahrung in die therapeutische Arbeit umgesetzt werden kann.

Organisation und Teilnahmebedingungen

Am Ende der Fortbildung erhalten die TeilnehmerInnen ein Zertifikat, das bescheinigt, dass sie an dem Jahreskurs für Fortgeschrittene teilgenommen haben. Es enthält die Dauer und Inhalte der Fortbildung und die Anzahl der Seminar- bzw. Fortbildungsstunden.

Der Kurs umfasst insgesamt 225 Seminar-Unterrichtsstunden, aufgeteilt in fünf Wochenenden und drei 5-tägige Seminare. Die Wochenenden beginnen freitags um 20 Uhr und dauern bis sonntags frühnachmittags. Sie finden in den Räumen des Gestalt-Instituts Karlsruhe statt. Übernachtung in den Gruppenräumen ist möglich und in der Raumnutzungspauschale enthalten, ansonsten Übernachtung in nahegelegenen Hotels und Pensionen. Die 5-tägigen Seminare beginnen mittwochs um 17 Uhr und dauern bis sonntags zum Mittagessen 13 Uhr. Sie finden im Seminarhotel Odenwald (Hassenroth) statt.

Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 16 beschränkt.

Kosten

Das erste Wochenende kann als Einführungs- und Kennenlernveranstaltung gebucht werden. Über die endgültige Teilnahme wird danach entschieden werden. Der restliche Kurs kann nur als Ganzes belegt werden.

Die Kosten für diesen einjährigen Fortgeschrittenenkurs inkl. € 100,- Raumnutzungspauschale Karlsruhe betragen insgesamt € 2400,- (€ 2100,- *) und teilen sich wie folgt auf:

Die Kosten für das erste Wochenende (1. Teilbetrag) betragen:

€ 240,- (€ 180,-*)

Die Kosten für den restlichen Kurs werden in 12 Monatsraten von je € 180,- (€ 160,-*) per Lastschrift oder Dauerauftrag erhoben.

(*: für Personen mit geringem Einkommen)

Die Kosten für Übernachtung und Verpflegung in den Seminarhäusern sind mit den jeweiligen Häusern direkt vor Ort abzurechnen. Für die Veranstaltungen im GIF/GIK erheben wir eine Gebühr von € 20,- pro Wochenende als Raumnutzungspauschale direkt vor Ort. TeilnehmerInnen können bis zu 15 % der Veranstaltungen ohne Gefährdung des Zertifikats versäumen. Eine Ersatzpflicht für die versäumten Stunden hat das Gestalt-Institut nicht. Darüber hinaus versäumte Fortbildungsstunden können durch kostenpflichtige Teilnahme an Seminaren in einem der folgenden Fortgeschrittenenkurse zum gleichen Thema ausgeglichen werden.

Seminarterminplan K08

stand: 01.04.2011

10.02.-12.02.2012	WE	GIK
16.03.-18.03.2012	WE	GIK
27.04.-01.05.2012	WO	Seminarhotel Odenwald
15.06.-17.06.2012	WE	GIK
17.10.-21.10.2012	WO	Seminarhotel Odenwald
23.11.-25.11.2012	WE	GIK
25.01.-27.01.2013	WE	GIK
06.03.-10.03.2013	WO	Seminarhotel Odenwald

WE = Seminarwochenende: Fr 20.00 - So 14.00 Uhr (in der Regel)

WO = Seminarwoche: Mi 17.00 - So 13.00 Uhr

Seminarhäuser:

GIK = Gestalt-Institut Karlsruhe,

Nowackanlage 15, 76137 Karlsruhe, Tel. 0721 - 359 132

SHO = Seminarhotel Odenwald,

Am Dachsrain 2, 64739 Höchst-Hassenroth, Tel. 06163 - 912 020

Leitung:

Rolf Heinzmann

Arzt, Dipl-Phys., psychotherapeutische Fortbildungen in Gestalttherapie (DVG), Bioenergetischer Analyse und Systemischer Familientherapie. Langjährige Berufserfahrung im klinischen Bereich (Psychiatrie und Sucht). Seit 1983 Fortbildungsleiter am GIF sowie Psychotherapeut und Supervisor in freier Praxis.

Co-Leitung:

Irmela Häfner-Ehreiser

Dipl. Päd., Supervisorin, psychotherapeutische Fortbildungen in Systemischer Therapie (IGST), Psychodrama und Gestalttherapie. Langjährige Tätigkeit, auch leitend, in einer sozialtherapeutischen Einrichtung für psychisch kranke Menschen (Betreutes Wohnen, sozialtherapeutische Begleitung und Gruppentherapie). Seit 1990 Fortbildung und Supervision in eigener Praxis.

Frau Häfner-Ehreiser wird schwerpunktmäßig die Themengebiete Psychiatrie, Betreutes Wohnen und Suizidalität vermitteln.

Gestalt-Institut Frankfurt am Main e. V., Wilhelm-Hauff-Str. 5, 60325 Frankfurt am Main,

Telefon 069-740699, Telefax 069-748722, Internet: www.gestalt-institut-frankfurt.de,

E-mail: info@gestalt-institut-frankfurt.de

Bankverbindung: Frankfurter Sparkasse, BLZ: 500 502 01, Konto-Nr.: 876 100

Bürozeiten: Montag bis Mittwoch und Freitag, 10.00 bis 13.00 Uhr

Sekretariat: Marianne Bergmann